

Berlin, W. Goltzstr. 6, d. 6. 1. 1901.

Mein lieber Herr Professor!

Der erste Brief in neuer Fabe; es ist mein herzlichster Wunsch, daß das neue Fabe sowohl Ihnen wie Ihrer werthen Familie recht wohl vernehmen möge. Nehmen Sie, bitte, nochmals meine und meines Sohnes beste Glückwünsche zu demselben entgegen.

Die Fingerringe der Jahr 1898, 1899 u. 1900 beschriebenen usw. sind so recht sämtlich angedruckt. Ich warde nur noch auf die Fingerringe einiger Zeitschriften und hoffe, diese in den nächsten Tagen zu erhalten.

In etwa 14 Tagen bis 3 Wochen werde ich Ihnen dann das ganze Material senden. Ich habe manche Änderungen vornehmen, verschiedene neue Faltungen aufstellen müssen; es würde mich sehr freuen, wenn auch Sie diese Änderungen für

notwendig halten würden.

Ich möchte mir nun erlauben, Ihre nächste Aufmerksamkeit auf folgendes zu lenken.

Da einige Bände der Lyllage fang. angegriffen sind, so ist der Preis des ganzen Werkes von den Buchhändlern unverhältnismäßig in den letzten Jahren in die Höhe getrieben worden.

Es giebt nun hier in Berlin 2 Firmen, welche ein neues Verfahren erfunden haben, auf sogenanntem „anastakischem“ Wege Bücher zu vervielfältigen. Würde es sich nicht empfehlen, wenn Sie die bereits angegriffenen Bände Ihrer Lyllage auch auf diesem Wege vervielfältigten? Ich habe mit meinem Vorleger — Dr. R. Thost — hierüber gesprochen, wir haben die Prospekt durchgesehen und die Kosten berechnet. Bei einem ^{Auflage}~~Abzug~~ von 50 Exemplaren würde sich der Preis pro Bogen incl. Papier etc.

auf etwa 15 Mark stellen. Angenommen, Sie
liefern B. III neu herstellen, so würden sich
die ganzen MkRosen auf ca. 810 Mk. belaufen.
Friedlaender & Sohn verlangen jetzt für die Bände
I-XI 1500 Mark. Die Kämerer also sehr gut
für einen solchen Band 80 Mk. fordern. Die
MkRosen wären also schon bei einem Absatz
von 10-12 Expl. gedeckt. Ich bin fest
überzeugt, daß Sie diese Zahl sofort absetzen
würden, besonders wenn Sie ankündigen, daß Sie
alle vergriffenen Bände in regelmäßigen Parven
erschienen lassen würden. Ich komme alles
hier in Berlin & Fluren, mehr so fast
abkommen würden.

Ich bitte Sie recht sehr, diese Sache zu prüfen.
Mit dem Druck meiner Neudruck- Monographie
werde ich im März beginnen können. Ich habe in
äußerst reines Material beisammen und wohl jetzt

die größte Medicinen-Sammlung der Welt.
Nur das Herbar. Museum und Herr Prof. Naglino
haben mir nichts geschickt. Ich werde dies
gehörigst berücksichtigen. An Herrn Prof.
Naglino habe ^{ich} ~~es~~ dreimal geschrieben, aber
nicht einmal Antwort erhalten. Vielleicht
wäre es Ihnen möglich, von Jemaelher eine
Probe der Parvina Leontopodii zu bekommen?
Darf ich Sie bitten, mal an Herrn Prof. Naglino
zu schreiben? Ich danke Ihnen im Voraus
bestens.

An Herrn Vallambrosa - Hier finde ich einige
Wachspflanzen von Medicinen, welche mich interessieren.
Vielleicht können Sie mir von den folgenden Arten
ein Probchen ablassen?

Uromyces Geranii auf Gerani. ex. Germ.

Parvina Aconitae auf Aconit. chlorocephalum, P. Schrad.
auf Narcissus, P. Indis auf Iris florentina,

F. Allii auf Alh. fistulosum, Coleospor. Complanatae auf
Comp. pyramidalis, Uredo Quercus auf Qu. semilobata,
Aecid. Valerianellae auf V. eriantha.

Haben Sie vielleicht mit Berkeley et Braune
im Louvre Pilze getauscht? Da ^{das} Kew-Museum
nichts sendet, so muß ich mich, vorher diese
zum Theil so mangelhaft beschriebenen Arten
zu bekommen sind. Sollte ich diese Arten nicht
untersuchen können, so muß ich dieselben alle
als zweifelhaft betrachten.

Mit herzlichem Grusse

Ihr

Pengelscher

F. Sydow.